



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Dritter Absatz. Maria verblibe in ihrer Einsamkeit mit dem Trost die  
Menschen als Söhn zu betrachte[n].

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Nemmt wahr ein ganz eigentliches Ebenbild **MARIA** in ihrer Einsamkeit: Seitemahlen sie in denen Taffen ihres standhaftigsten Hergens eine so heldenmüthige Bereitwilligkeit heate / daß wan **GOTT** wolte / er Tröstungen / und wan er wolte / Betrangnissen darein schreibe / sie aber mit gleichständiger Ruhe des Geists die Tröstungen und Betrangnissen annahme / weiln sie allein den Willen **GOTTES** liebte: fuit tabula (schreibt Bostrensis) in qua spiritus sanctus scribere poterat, quodcumque visum fuerat, & de ea facere uniuersorum Dominus, quidquam libebat.

12. O behüt Gott! in was grosser Ruhe ware das Herz und der Geist **MARIAE** in größten Betrangnissen! weisst (Sprache sie zum himmlischen Vater) wie groß die Wellen / und Ungestimme dieses meines betrübtesten Hergens seyen: mir aber einen Trost in meiner Einsamkeit zu haben / ist schon genug / mein Gott / daß du es also haben wilst: Ich will leiden / weil du wilst / daß ich leyde: und übertrag mit Gleichmüthigkeit / was ich leyde / weil du es also haben wilst: sedet sola. O Seelen / laßt uns diese draurige Unterwerfung in unsern Betrangnissen lehren! wir haben aber noch mehr zu lehren: dan **MARIA** sitzet nit als ein mit Unterwerfung in ihrer Einsamkeit / sonder sehet sich mit Freuden / Gott um das Jenige / was er ihr zu leyden gibet / danck zusagen. Die höchste Frau (wie der heilige Antoninus von Florenz darvor halt) sagte mit den Worten Jobs: verfa est in luctum cithara mea. Mein Harpfe ist zur Zeit meiner Einsamkeit in Weheklagen verkehrt worden. Was für ein Harpfe? das reinste Herz **MARIAE** / spricht der heilige Antoninus. Aber warum? Abbt Rupertus hat es gesagt. Sehet ihr

nit / daß wan man die Saiten der Harpfen schlägt / die geschlagne Saiten erklingen / den Tenigen / der sie schlägt / ergögend / und ihm wohlgefallend? chorde sonantes audientes quidem delectant, sed ipsa in extensione sua quodammodo laborant. Da sehet ihr das heiligste Herz **MARIAE** gleich einer Harpfen. Es ist wahr / daß sie Straich des Schmerzens in ihrer Einsamkeit empfanget; aber sie erschallet von Dancksagungen und Lobspredungen **GOTT** ergögend und wohlgefallend: audientes quidem delectant. **GOTT** schlägt die Saiten des Hergens: ist wahr / daß die Saiten vom Schlagen zitteren; aber vom Schlagen und Zittern / erklingen die Saiten der Harpfen **MARIAE**. Hört ihr es nit? von deiner Hand / O mein **GOTT** hab ich diesen Sohn / der auch dein ist / empfangen: dein Göttlicher Will nimmt mir ihn hinweg / aber ich lobe dich gleichmüthig wegen dieses Schmerzens / wie wegen jener Gnad. Ja mein vorchtigster **GOTT**: Meine Seel preiset dich wegen der Nutzniessung deiner Gütern / deren ich biß dato genossen; aber ich entrüste mich nit / sonder sage dir demüthigen Danck / daß du mir den Trost benimmst / und stelle dir mit Lobspredung dein gelichenes Gut widerum heim / wan du es begehrest. Hört ihr (Christglaubige) die Harpfe? so lehret demnach singen in denen Schlägen der Kranckheit des Todes eines Kindes / eines Gutmäthers / und in allen denen / so **GOTT** schicken wird / dan er ist würdig / daß ihr ihn nach Art **MARIAE** in allem und wegen alles lobet. Derowegen sagt der Prophet / sie sitze in ihrer Einsamkeit nit allein zu leyden / sonder auch zu singen und zu preisen:  
sedet sola,  
\*\*\*

Rup. h. 9.  
in Apo. 14.

Dritter Absag.

**MARIA** blibe in ihrer Einsamkeit mit dem **IST** die Menschen als Söhne zu betrachten.

13. **W**ilft uns ferners zum dritten mahl fragen: quomodo sedet sola? wir sehen wohl / daß **MARIA** in ihrer Einsamkeit mit grosser Ruhe behaffter: sola. Wir sehen auch / daß sie voller Ruhe und Lust wegen ihrer unvergleichlichen Gleichförmigkeit / sedet. Es bleibt aber noch übrig zu wissen / wie sie in dieser Einsamkeit ruhig seye? quomodo sedet sola? aufgemerckt auf das / was der Prophet antwortet: plena populo. Wan **MARIA** in ihrer Einsamkeit am allermeisten gepeiniget ist / so steht sie doch in Ruhe / weiln sie mit einem zahlreichen

Volk umgeben ist: plena populo. Wer sehet ihr es? **MARIA** hat ihre allerliebsten **IESUM** verlohren / dessen natürliche Mutter sie ware / von dieser Einsamkeit entstunde ihr Schmerz: weiln sie aber ein geistliche Mutter der Menschen ist / so aeracht es ihr in ders Einsamkeit zum Trost / ein so grosse Anzahl der Söhnen zu haben / und derowegen sehet sie in Ruhe: sedet sola plena populo. Höret den Göttlichen Geist / wie er diese Söhn **MARIAE** in denen hohen Liederren beschreibet: venter tuus sicut acervus tritici; Die Frucht deines Jungfräulichen Leibs (meine

Cant. 7.



(meine Brau) ist ein schöner Hauff des  
 äußerlehen Waigens. Daß dieses Chris-  
 tus JESU gewesen sey / waist man  
 schon: und noch über diß / daß er / wie  
 Seine Majestät gesprochen / ein Waigens  
 Körnlein gewesen sey / welches uns zu  
 lieb sich dem Todt unterworfen: nisi  
 granum frumenti --- mortuum fuerit. Der  
 heilige Augustin: JESUS erat granum mor-  
 tificandum. Sage man demnach / daß  
 die Frucht des Jungfräulichen Leibs  
 MARIE dieses Waige n-Körnlein sey /  
 welches gestorben; allein daß er es einen  
 hauffen Waigen nenne? Ja / sagt der H.  
 Ambrosius: sicut acervus tritici: dan / ob-  
 wohlten der Natur nach JESUS allein  
 der Sohn MARIE war; so ist  
 doch MARIE dem Geist nach ein Mut-  
 ter aller insgesamt; und in dem JESUS  
 starb / so blißen alle andere dieser mildtrei-  
 chigen Mutter übrig; unum granum fru-  
 menti (schreibt der heilige Ambrosius) fuit  
 in utero Virginis Christus Dominus & tamen  
 acervus tritici dicitur: quia granum hoc con-  
 tinet omnes electos, ut sit ipse primogenitus  
 in multis fratribus. Ganz recht: allein /  
 wie ware sie mit disen Söhnen in der Ein-  
 samkeit ruhig?

Jo. 12.  
Aug. 11. 51.  
in Jo.

Philip. Abb.  
in Cant. 4.

Ambr. li. de  
instr. Virg.  
6. 13.

14.

Last uns sehen. Kommt mir sagen /  
 was hat MARIA in ihrer Einsamkeit ge-  
 redt? man liest nichts davon. Auch so  
 gar in dem Antlitz erzeigte sie nit ihr Pein/  
 sagt Arnoldus Carnotensis, nec poterat ex fa-  
 cie colligi crux illa animæ, & patibulum spi-  
 ritus. Die Pfeil der Schmerzen waren in  
 ihrem Herzen wie in einem Kocher; dan  
 weil alle Spiz innerlich ihre Seel vers-  
 wundeten / so ließen sich die Wunden auß-  
 ferlich in der Härtere ihres Angesichts nit  
 spühren: hærent sub corde sagitta, spricht  
 Philippus der Mayländer. Sie ware das  
 starke Weib / welche wohl gesucht und  
 gefunden / um zu leyden (sagt Richardus  
 à S. Laurentio) dan die Woll / ob sie schon  
 geschlagen wird / gibt keinen Klang; glei-  
 cher Gestalt zeigte MARIE in denen  
 äußerlichen Worten ihren Schmerzen nit:  
 si lana non sonat icta, MARIE charitas non  
 irritabatur in Filii passione, nec renarrura-  
 bar, licet ejus animam gladius Filij pertran-  
 saret. Habt ihr nie beobachtet den Zaiger  
 an einer Nad-Uhr? der Zaiger deutet an  
 die Stund / wie vil es ist. Beobachtet weis-  
 ter. In der Uhr ist die innerliche Marter  
 der Näden (wie Rancatus anmercket) und  
 ist die zusammen stimmende Ordnung  
 der Stunden; allein was deutet der Zaiger  
 an? nit die innerliche Marter / sonder  
 die äußerliche Zusammenstimmung; dan  
 die Qual / so sie innerlich leydet / macht  
 sich äußerlich nit offenbar. Da sehet ihr  
 ein Ebenbild MARIE in ihrer Einsam-  
 keit.

Arnold. tr.  
de 7. verb.

Pieci. li. 2.  
symb. n. 28.  
Prov. 31.  
Rich. Lau. li.  
12. de laud.  
B. Virg.  
Alb. M. li. 12  
de laud. B.  
Mar.

Ranc. in Pi-  
cin. li. 21.  
symb. n. 143

15.  
Cant. 4.

Aber höret den Göttlichen Geist in  
 denen hohen Liederen: sicut vitra coccinea

labia tua. Deine Leffzen (sagt er zu MA-  
 RIE) seynd wie ein Purpur-farbe Win-  
 de. Ist dieses so vil / als ihr grosse Schön-  
 heit loben? es ist vilmehr (spricht Ruper-  
 tus) die Inbrunst ihrer Liebe hervorfreiz-  
 chen: hæc est vitra coccinea, quia charitas  
 est ignea. Es haltet aber dieses Lob noch  
 ein größeres Geheimnuß in sich / sagt der  
 Abbt Wilhelmus: das die Purpur-farb  
 dieser Binden bedeutet das Blut JESU  
 Christi / welches in seinem Leyden und Tod  
 vergossen worden: per rubentem coccum  
 passio Dominica significatur. Ditem nach  
 so hatte MARIE das Leyden und Ster-  
 ben ihres allerfüßsigen Sohns auf denen  
 Leffzen? in allweg. So redete demnach  
 diese höchste Frau mit Schmerzen? das  
 Widerspil wird heraus geschlossen / spricht  
 der Abbt. Wie sagt der Göttliche Geist?  
 die Leffzen MARIE seyen gleich einer  
 Binde gewesen: sicut vitra coccinea labia  
 tua. Hierdurch nun wird die sonderbare  
 Dapferkeit MARIE in ihrer Einsam-  
 keit angezeigt. dan wer nimbt nit in acht /  
 daß der Leffzen zwey seynd / und das / wan  
 sie eröfnet / sie zwey rothe Binden zu seyn  
 scheinen? daher dan die Leffzen MA-  
 RIE nit zweyen Binden / sonder einer  
 allein vergleichen: sicut vitra / wolte so vil  
 sagen / daß sie solche in ihrer Einsamkeit /  
 um zu leyden / dergestalt verschlossen ge-  
 halten / daß sie nit zweyen Leffzen / sonder  
 nur einer zu seyn schienen: sicut vitra coc-  
 cinea labia ejus (schließet der Abbt) quoniam  
 tunc etiam, cum patientem cerneret Filium,  
 silentii distinctionem non remittit. Anderen  
 Mütterten wurde der Schmerz die Leff-  
 zen schon aufgethan haben zum Trost / und  
 auch zum Klagen; Aber MARIE  
 verschloße die Dapferkeit die Lippen in  
 ihren Schmerzen / um in ihrer bitteren  
 Einsamkeit desto mehr zuleyden / ohne  
 daß man von ihr in so großer Pein die ge-  
 ringste Klag hörte non vindictam petebat,  
 sagt der H. Antoninus.

Rup. li. 4. 4

Guil. Ab. in  
Cant. 4.

Rich. vii. in  
Cant. 4. 6. 7.

Guil. Cant. 4.

Antonin. 4. p. 115. 114

16.

Wohlan Christglaubige: ihr erkens-  
 net nun / das MARIE weder ihren  
 Schmerzen in dem Angesicht erzeigt / noch  
 zu ihrer Erleichterung ein Wort geredt /  
 noch in so schmerzlicher Einsamkeit sich be-  
 klagt habe; aber warum nit? villeicht  
 aus Standhaftigkeit ihrer Gleichmüthig-  
 keit? oder aus Dapferkeit eines starken  
 Weibs? wißt ihr warum? nemlich aus  
 Barmherzigkeit einer liebeichen Mutter  
 der Menschen. Ich will mich gleich ers-  
 klären mit einem Text. Es hatte dem A-  
 bel sein neidiger Bruder Cain verräthe-  
 rischer Weis das Leben genommen; und  
 sagt GOTZ / das Blut des unschuldigen  
 entleibten schreye vor seinem gerech-  
 tisten Richterstuhl wider den Thäter:  
 vox sanguinis Fratris tui Abel clamat ad me  
 de terra. Stehet ihr nit an? schreyet  
 sonst niemand / als das Blut Abels? und



Was selts Mutter Eva / schreyt sie nit? man  
hört nichts davon. Empfandte sie dan  
den Tod ihres Sohns nit? sehr schmerz-  
lich. Erkandte sie nit den begangnen  
Meynd? ist leicht zuerachten; doch  
schreyt sie nit. Wie da? um mit ihrem  
Schrey nit alle Geschöpf wider den  
Verrätherischen Cain aufzuwecken. Eva  
war ein Mutter des unschuldigen Abels;  
sie war aber auch ein Mutter Cains / ob-  
wohl eines Ubelthäters; und unterlas-  
set zuschreyen zu Verthädigung des un-  
schuldigen / um nit wider den Ubelthäter  
die Räch der Himmlen zu rächen / wan  
sie eine Mutter solten schreyen hören:  
vor sanguinis Fratricis tui clamat, der heilige  
Ambrosius: quia parentes accusare non de-  
bent. Erkenntt ihr nun die Ursach des  
Stillschweigens MARIAE in ihrer  
Einsamkeit? wahr ist's / daß die Sünder  
(wie Cain) ihrem unschuldigsten Abel /  
ihrem allerliebsten Sohn IESU das

Leben gendommen; doch schreyt sie nit /  
sie beklagt sich nit / um nit mit ihrer Klage  
die Räch der Himmlen wider die Sünder  
aufzuheben: dan weilen sie auch ein Mut-  
ter der Sünderen ist / obwohlen sie den  
Tod ihres allerheiligsten Sohns IESU  
mit unvergleichlichen Schmerzen empfin-  
det; so wil sie doch nit voll der Barmher-  
zigkeit gegen ihren Söhnen denen Sün-  
deren das GO I sich an denen Sün-  
den ihren Söhnen räche: quia parentes ac-  
cusare non debent. Derwegen bleibt sie  
in ihrer schmerzhaften Einsamkeit mit  
Ruhe / ohne aufzustehen / ihre Söhn die  
Sünder anzuklagen / als deren liebevolle  
Mutter / um wider sie den durch ihre  
blinde heftigste Undankbarkeit wohl  
verdienten gerechtesten Zorn GOTTES  
nit herauszufordern. Dieses heist sitzen  
voll des Volcks: sedet sola plena  
populo.

Vierter Absatz.

MARIA blibe in ihrer Einsamkeit mit Schmerzen wegen der  
Undankbarkeit ihrer Kinderen.

17. Ich frag aber auf ein neues. War-  
um sagt der Prophet MARIA  
obchon sitzend / seye in peinlicher  
Einsamkeit: sedet sola / wan er sie  
mit einer volkreichen Stadt vergleicht /  
welche voll Volcks ist? plena populo.  
Wan sie so volkreich / wie ist sie dan als  
lein? der Cardinal Hugo: weil nemlich  
die Einsamkeit nit aufgehört wird durch  
ein Menge / welche nur verächtlich ist;  
dan die Menge der Bösen gibt MA-  
RIAE weder Gesellschaft noch Trost:  
sing. Card. sola, plena populo; propter multitudinem  
in. Thron. malorum. Des seynd aber die Sünder /  
ob sie schon böß / gleichwohl ihre Söhn /  
und ist MARIAE ein Trost / gegen ihnen  
Barmherzigkeit zubrauchen? ist wahr /  
aber sie hat an ihnen keinen Trost / in so  
weit sie Sünder seynd.

18. Erinneret ihr euch nit dessen / was  
dem Jacob widerfahren? er hatte den er-  
dichteten Todt Josephs vernommen / von  
dem seine Brüder gesagt / er seye von ei-  
nem wilden Thier erwürgt worden / ihrem  
Vatter den blutigen Rock vorweisend; und  
sagende heilige Geschichten Jacob habe kei-  
nen Trost annehmen wollen / obwohlen  
sie alle versamblet ihne zu trösten: con-  
gregatis cunctis liberis ejus, ut linirent dolo-  
rem patris noluit consolationem accipere.  
Da sehet ihr den Jacob in schmerzlicher  
Einsamkeit. Allein warum will er in der-  
selben keinen Trost annehmen? was wolt  
ihre? spricht Abulensis: Jacob hatte ver-  
lohrnen den Jenigen / welcher war das  
De Barzia Adarials.

Licht seiner Augen / der Stab seines  
Alters / das ist / seinen liebsten Sohn  
Joseph / derwegen nimmt er in seinem  
Schmerzen keinen Trost an: noluit con-  
solationem accipere; quia perdidit charissi-  
mum lumen oculorum suorum, & baculum  
senectutis suae Joseph. Disem nach glaub-  
te dan Jacob daß sein Sohn von dem wilden  
Thier getödtet worden? Nein / er  
glaubte es nit / sagt der Heil. Epirem.  
Er glaubte wohl / das Joseph gestorben  
sey; aber nicht / daß ein wildes Thier  
gewesen / welches ihn umgebracht / son-  
der daß er durch die menschliche Grausam-  
keit seiner eignen Brüdern unkommen.  
Woran hat er es erkennet? an dem Rock  
selbst spricht der Heil. Vatter: weilen er  
ihn ganz / und doch blutig sahe. Daß  
kan nit seyn / sagt Jacob: dan / entwer-  
ders hat das wilde Thier dem Joseph ent-  
blößet / bevor es ihn verwundet / oder aber  
verwundet / da er annoch bekleidet war?  
hat es ihn zuvor entblößet: warum ist  
dan der Rock blutig? hat es ihn verwun-  
det / da er noch bekleidet war: wie kan der  
Rock ganz seyn? so erkennet man demnach an  
dem Rock selbst / daß seine Brüder die Jeni-  
ge seyen / welche ihn getödtet: si, ut Fra-  
tres tui ajunt, consumptus a bestia fuisset, tu-  
nica utique tua per partes discessit, tu-  
nica si prius exuisset, & demum devorasset, tu-  
nica tua sanguine intincta non esset. Nun  
sehe man / warum Jacob in seiner Einsam-  
keit keinen Trost annehme. Es ist wahr  
(Christglaubige) daß seine Söhn eben  
die

Abul. ibi.

Rap. lib. in Gen.

Ephrem de laud. Joseph.

W m